

Laudatio auf Gunter Kaufmann

von Emil Dister

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle ganz herzlich

Mir ist also die Ehre, die Freude, aber zugleich die unlösbare Aufgabe zugefallen, die Laudatio auf Gunter Kaufmann, anlässlich der Verleihung seiner Ehrenbürgerschaft zu halten. Die Ehre, weil es zweifellos eine Auszeichnung ist, hier aus diesem Anlaß sprechen zu dürfen, die Freude, weil damit eine Persönlichkeit geehrt wird, mit der ich immerhin seit mehr als drei Jahrzehnten freundschaftlich verbunden bin, aber eben auch die unlösbare Aufgabe, wie man einem Menschen gerecht werden soll, der so vielfältig tätig war und ist – von seinem Wirken im Stadtrat, im Kreisrat, im Regionalverband, im Landtag bis zu seinem Engagement im NABU, im LNV, im Förderverein für die Erinnerungsstätte der deutschen Freiheitsbewegungen usw. usw. Und das alles in wenigen Minuten. Unlösbar !

Damit haben Sie auch eine Erklärung, warum mir die Aufgabe zugefallen ist. Unlösbare Aufgaben gibt man eben gerne an Zugereiste, die können eh nicht alles wissen, von denen erwartet man gar nicht, dass sie ein vollständiges Bild liefern. Ich reihe mich da widerstandslos ein. Erwarten Sie also von mir keine umfassende Würdigung der Person von Gunter Kaufmann, ich bin erst 1985 nach Rastatt gekommen, da war er schon 14 Jahre im Stadtrat. 14 Jahre, die hätten „normalen“ Bürgern für das politische Engagement in ihrer Gemeinde schon völlig genügt, nicht ihm, er hat nochmals mehr als drei

Jahrzehnte drangehängt. Kein anderes Mitglied des Stadtrates war so lange in dieser Funktion wie er.

2

Für die wenigen im Saal die ihn nicht kennen, einige Daten zu seiner Person. Gunter Kaufmann ist ein echter Rastatter und fühlt sich so, wie wir in dem Filmausschnitt gesehen haben. Er ist hier am 14. Mai 1944 geboren, im LWG zur Schule gegangen, hat dort Abitur gemacht, dann ab 1964 das Studium der Volkswirtschaftslehre aufgenommen, zunächst an der Uni Karlsruhe, dann an der Uni Mannheim, wo er anschließend als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Finanzwissenschaften und als Dozent im Rahmen der Berufsbildung tätig war. 1974 begann er das Referendariat und seine Lehrtätigkeit im beruflichen Schulwesen, ab 1991 war am staatlichen Seminar für Pädagogik und Lehrerbildung für berufliche Schulen in Karlsruhe tätig, dort ab 2000 als Professor.

Sein politisches Engagement war ihm quasi in die Wiege gelegt. Schon sein Großvater war vor dem ersten Weltkrieg Mitglied der SPD. Er selbst ist bereits als junger Mensch 1970 in die SPD eingetreten, aus politischer Überzeugung. Soziale Gerechtigkeit, sozialer Ausgleich war und ist ihm immer ein großes Anliegen. Dieses Anliegen zieht sich durch seine politische Arbeit auf allen Ebenen. Ein Parteiamt hat er in all den Jahren meines Wissens nie bekleidet. Auch das charakterisiert ihn: Es ging ihm nie um Ämter, sondern immer nur um Inhalte in der Politik.

Als weitere, entscheidende Konstanten seines Wirkens lassen sich sein Einsatz für eine nachhaltige Regionalentwicklung und sein besonderes Engagement für die Umwelt ausmachen. Beides lässt sich kaum trennen und hatte immer einen starken Fokus auf die Region Rastatt. So kam er auch

schon früh mit den Vertretern des Naturschutzes in Kontakt. Sein Eintreten gegen den Bau einer Straße durch den Ötigheimer Wald im Jahr 1979 markiert einen wichtigen Schritt in dieser Entwicklung. Damals arbeitete er mit Alfred Geiges und Volker Späth zusammen und wurde Sprecher des Landesnaturschutzverbandes für den Arbeitskreis Rastatt/Baden-Baden - eine Funktion, die er bis zu seinem Eintritt in den Landtag 2001 wahrnahm.

Meine erste Begegnung mit Gunter Kaufmann fand um die Jahreswende 1984/85 mit eben jenem Volker Späth zusammen in der damaligen Bezirksstelle für Naturschutz in Karlsruhe statt. Es ging um die Vorbereitung der Gründung und Einweihung des WWF-Auen-Institutes durch Prinz Philip im Mai 1985 in Rastatt. Aber daran erinnere ich mich – ich gestehe es – nur sehr vage. Viel nachdrücklicher hat sich dagegen die spätere intensive Zusammenarbeit im Rahmen der Daimler-Benz-Ansiedlung 1987 in mein Gedächtnis eingegraben. Ein sehr umstrittenes Vorhaben. Die Umweltverbände favorisierten andere Standorte. Bei der Suche nach einem Kompromiß fiel Gunter eine wichtige Rolle zu. Er kannte die Gesprächspartner auf der anderen, der politischen Seite und wusste sie einzuschätzen. Seine Offenheit, seine Unvoreingenommenheit, seine optimistische Ausstrahlung ließen ihn immer wieder Auswege in verfahrenen Situationen finden. So konnte er zu dem ersten, neuen Umweltminister von Baden-Württemberg, Erwin Vetter, ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen, das über die Zeit gehalten hat, und wurde zu einem wesentlichen Architekten des Rastatter Kompromisses bzw. der Rastatter Erklärung von 1987, der ersten Vereinbarung zwischen einer Landesregierung und den Umweltverbänden in Deutschland. Gunter Kaufmann hatte damals wie heute nie die ökologische Seite allein, sondern immer auch die soziale und wirtschaftliche Komponente im Blick. Damit hat er die drei Säulen der Nachhaltigkeit: Ökologie, Soziales und Wirtschaft schon sehr

früh zu den Maßstäben seines Handelns gemacht. Das Kaufmann'sche Haus wurde in jener Zeit zu einem häufigen Treffpunkt für Strategiegelgespräche. Wie hart damals verhandelt wurde, kann man daran ablesen, dass der BUND die Vereinbarung am Ende nicht mittragen konnte. Gunter hat unterschrieben, ich auch. Umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen für die Umwelt wurden damals festgeschrieben und umgesetzt, die bis heute die Landschaft um Rastatt nachhaltig und positiv prägen: der Ötigheimer Wald wurde untertunnelt, Kieskonzessionen wurden zurückgekauft, Äcker in Wald verwandelt, - um nur einige Beispiele zu nennen. Was damals nicht abgearbeitet werden konnte, wurde als Aufgabe der 1999 gegründeten Umweltstiftung Rastatt übertragen - eine bahnbrechende Gründung, die ohne die tatkräftige Mitwirkung von Gunter Kaufmann wohl kaum zustande gekommen wäre. Heute, mehr als 30 Jahre nach der Rastatter Vereinbarung, ist er wieder zu einem unverzichtbaren Gesprächspartner in der aktuellen Diskussion um die Erweiterung des PKW-Werks in Rastatt geworden, und wir beide finden uns 30 Jahre zeitversetzt in einer vergleichbaren Situation wieder. Fast unglaublich, Gunter.

Die Umweltprobleme ließen ihn nicht mehr los. Er hatte sich inzwischen auch ein profundes Fachwissen angeeignet. Die Probleme alle aufzuzählen, die ihn beschäftigten, würde den Rahmen sprengen. Ich nenne hier nur

- den größten Dioxin-Skandal in Deutschland zu Beginn der 1990er Jahre nach Stilllegung der Rastatter Metallhütte Fahlbusch
- die Konversion des ehemaligen Militärflughafen bei Söllingen
- die PFC-Verseuchung in Mittelbaden
- die Ausweisung des Nationalparks Schwarzwald
- zu Entstehung eines geschlossenen Siedlungsbandes entlang der Rheinschiene

Auch für die Umsetzung des Integrierten Rheinprogramms (IRP) zum Schutz vor Hochwasser und zur Renaturierung der Rheinauen hat er sich immer wieder engagiert, ausdrücklich auch gegen einige Parteifreunde, die besonders in Südbaden eine engstirnige Kirchturmpolitik betrieben. Das ist leider eine Baustelle, die uns noch auf Jahre, wenn nicht Jahrzehnte sehr viel Arbeit kosten wird. Ich kann an dieser Stelle nicht umhin, darauf hinzuweisen, dass sich Gunter Kaufmann als Landtagsabgeordneter bei der Landesregierung und beim KIT für die Erhaltung des Auen-Institutes in Rastatt massiv eingesetzt hat, was schließlich im Zusammenwirken mit der Stadt Rastatt und ihrem Oberbürgermeister Hans Jürgen Pütsch zum Erfolg führte. Dafür bin ich auch heute noch sehr dankbar.

Andre Baumann, der damalige NABU-Vorsitzende und jetzige Staatssekretär im Umweltministerium von Baden-Württemberg, hat Gunter Kaufmann im Oktober 2015 in Anerkennung seines vorbildlichen Engagements für den Natur- und Umweltschutz die Goldene Ehrennadel des NABU verliehen. Die Verleihung des mittelbadischen Naturschutzpreises an ihn war dem vorausgegangen.

Daß bei soviel Engagement in Politik und Umweltschutz noch Zeit für private Leidenschaften bleibt, ist mir ein Rätsel. Und doch ist es wahr. Nicht erst seit seinem Ruhestand und Ausscheiden aus dem Stadtrat widmet sich Gunter Kaufmann mit unverkennbarer Begeisterung den deutschen Freiheitsbewegungen und führt den Vorsitz im Förderverein der Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte mit Sitz im Rastatter Schloss – und zwar seit 2010. Mit ihm durch die Stadt Rastatt zu gehen und seinen Erläuterungen über die historischen Bezüge zu lauschen, ist ein Hochgenuß, wie glaubhaft berichtet wird, mir aber noch nicht vergönnt war

(ist aber zugesagt !) Wie weit es ihm gelingt, im Goldkanal noch ab und zu die Ruderriemen zu bewegen, weiß ich nicht sicher. Sicher ist dagegen, dass er gerne und erfolgreich photographiert, denn die beachtlichen Ergebnisse waren beispielsweise beim Photowettbewerb der Naturfreunde Rastatt im Sommer letzten Jahres zu bewundern.

Zum Schluß sei es mir erlaubt, noch eine Annäherung an die Person Gunter Kaufmann zu versuchen, ohne letztlich sicher zu sein, ihm gerecht werden zu können. Vielleicht hilft dabei ein Blick auf sein Lieblingstier, den Elefanten, der im Hause Kaufmann in vielen Erscheinungsformen zu finden ist. Er hat die Ohren immer auf Empfang gestellt, ist gelassen, klug, empfindsam, aber auch bahnbrechend, wenn er sich einmal in Bewegung setzt. Seine Freunde wie seine Gesprächspartner jeglicher Couleur rücken aber übereinstimmend eine Eigenschaft immer in den Vordergrund: seinen Humor. Er versteht es, selbst die heikelsten Situationen durch eine humorvolle Brille zu sehen, zu kommentieren und zu entschärfen. Seine Sprüche sind legendär. „Hat schon jemand den Rücktritt des Ministers gefordert ? Nicht ? Dann mach' ich das mal“. Mit ihm zusammenzukommen, mit ihm zu arbeiten macht ganz einfach Freude, egal um was es geht. Mach uns noch weiter und sehr, sehr lange sehr viel Freude. Das wünsche ich Dir, mir und uns allen.

Prof. Dr. rer. nat. Emil Dister

F-67930 Kesseldorf / Frankreich